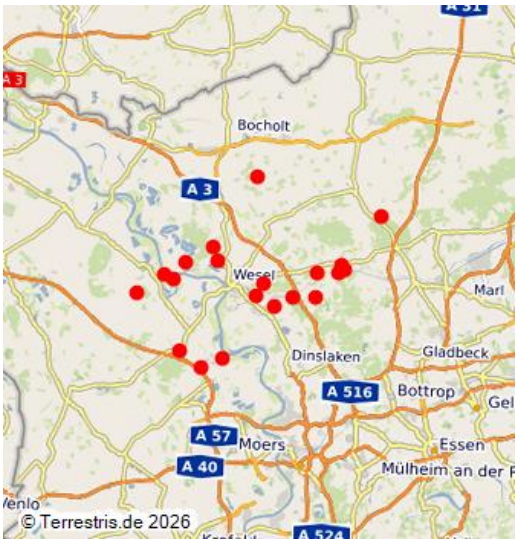
Kulturhistorische Offenlandbiotope im Kreis Wesel

Schlagwörter: Wiese, Grünland, Wiesenlandschaft, Kulturlandschaft, Niedermoor, Feuchtwiese, Obstwiese, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Magerwiese, Heidelandschaft
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Naturschutz



Feuchtwiese im Naturschutzgebiet Grenzdyck mit blühender Kuckuckslichtnelke (2024)
Fotograf/Urheber: Britta Laube



Seitdem der Mensch sesshaft wurde, ist dessen Umwelt keine „wilde Natur“ mehr, sondern eine „Kulturlandschaft“. Das Wort „*Cultura*“ bedeutet im etymologischen Wortsinn soviel wie „Landbau“ oder „Pflege“. Dieser Begriff stammt also ursprünglich aus dem Kontext einer nachhaltigen und pfleglichen Bodennutzung.

Bodennutzung in Einklang mit der Natur

Die Nutzung des natürlichen Bodens durch den Menschen verlief über sehr lange Zeit weitgehend angepasst an die natürlichen Gegebenheiten. Zwar erfolgten weltweit schon in prähistorischer Zeit Eingriffe in Wasser- und Nährstoffkreisläufe. Siedlung, Ackerbau und Viehzucht veränderten die Landschaft. Durch Holzverbrauch für kulturelle und militärische Zwecke wurden regional sogar Landstriche entwaldet und in andere Vegetationsformen überführt. Jedoch wurden weiträumig Flächen in Kultur genommen, Felder bestellt und Grünland so genutzt, dass es sich nicht erschöpfte. In Mitteleuropa entstanden überwiegend offene (Äcker, Wiesen) oder halb offene (Fruchtbäume, Rebkulturen, Weideland) Kulturbiotope, deren Artenvielfalt in Folge der Kultur stieg.

Zahlreiche Pflanzen und Tiere, wie Orchideen, Kiebitze oder Rebhühner, hatten damit die Möglichkeit, neue Lebensräume zu besiedeln und konnten somit ihre Bestände signifikant vergrößern.
Diese Nutzung, die wir heute immer noch als weitgehend „im Einklang mit der Natur“ beschreiben, ist jedoch nur auf die damals nicht vorhandene Möglichkeit des Einsatzes von Technik und Chemie zurückzuführen. Erst seit der Erfindung des Kunstdüngers durch Justus von Liebig um 1840, gepaart mit der technischen Entwicklung, war der Mensch in der Lage, die natürlichen Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung in einem weitaus größeren Maße zu umgehen oder zu erweitern. Dieser Wandel verlief zunächst recht langsam.

Artenschwund im 20. Jahrhundert

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg brachte die Industrie immer wirksamere und gezielt einsetzbare Düngemittel auf den Markt, so dass die Auswirkungen für die Natur immer gravierender und nachhaltiger wurden. Gleichzeitig wurden durch umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen ganze Landstriche grundlegend verändert.
Während sich die Bewirtschaftbarkeit der Flächen verbesserte, verschlechterten sich zugleich die Bedingungen für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere zum Teil dramatisch. Parallel dazu erkannten viele Menschen den Verlust an biologischer Vielfalt und versuchten gemeinsam mit Gleichgesinnten, diese Entwicklung zu stoppen. Dies stellte sich als ein Kampf gegen Windmühlen heraus. Der Artenschwund erreichte ein noch nie da gewesenes Ausmaß und diese Entwicklung hält bis heute unvermindert an. Auch der Kreis Wesel ist hiervon nicht verschont geblieben. Durch die immer intensiver werdende Nutzung der Landschaft

veränderte sich diese so sehr, dass ehemals häufige Arten der Feldflur wie z. B. Feldlerche und Rebhuhn oder Arten, deren Lebensräume die ehemals ausgedehnten Feuchtgebiete waren, dramatische Bestandseinbrüche hinnehmen mussten.

Naturschutz im Kreis Wesel

Trotz großer Anstrengungen des Naturschutzes konnte der Artenschwund im Bundesgebiet und auch im Kreis Wesel bis heute nicht gestoppt werden. Das Hauptaugenmerk für den Erhalt der biologischen Vielfalt gilt zunächst dem Erhalt des Status quo, vor allem aber der Vergrößerung und Optimierung entsprechender Lebensräume. Da es bei ökologisch wertvollen Lebensräumen auch darum geht, die Bewirtschaftung beziehungsweise eine entsprechende Nutzung langfristig zu sichern und zu gewährleisten, müssen frühzeitig entsprechende Instrumente geschaffen werden.

Die Biologische Station wurde vom Kreis Wesel beauftragt, eine Bestandsaufnahme sowie ein Kataster und einen Katalog der zu pflegenden Flächen im Kreisgebiet zu erstellen bzw. darzulegen, wie der Erhalt dieser Lebensräume langfristig gesichert werden kann.

(Martina Erzner, Wilhelm Itjeshorst, Klaus Kretschmer, Britta Laube, Biologische Station Kreis Wesel und Krefeld e.V., 2025)

Kulturhistorische Offenlandbiotope im Kreis Wesel

Schlagwörter: Wiese, Grünland, Wiesenlandschaft, Kulturlandschaft, Niedermoor, Feuchtwiese, Obstwiese, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Magerwiese, Heidelandschaft
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Naturschutz

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Martina Erzner, Wilhelm Itjeshorst, Klaus Kretschmer, Britta Laube, „Kulturhistorische Offenlandbiotope im Kreis Wesel“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/SWB-355920 (Abgerufen: 24. November 2026)

Copyright © **LVR**